Zur Bestimmung von Strychnin in Nux vomica bemerkt H. R. Jensen¹⁾, dass die von der britischen Pharmakopöe 1914 angegebene Methode zur Trennung von Strychnin und Bruzin durch Nitrierung unter Erhitzen zu niedrige Resultate liefert, da dem Strychnin Strychninnitrat beigemengt und dieses in Chloroform sehr wenig löslich ist. Es ist deshalb ratsamer, während der Nitrierung, die man mit einer aktiven (nitrihaltigen) Salpetersäure vornehmen soll, eine Temperatur von 20° einzuhalten.

Zur Gehaltsbestimmung von Opiumtinktur. Bei einem Vergleich des von Fromme empfohlenen Verfahrens, das Thomsen und Hesselbo zur Gehaltsbestimmung von Opiumtinktur angegeben haben, mit der Methode des D. A. B. V. kommen P. Bohrisch und F. Kürschner²⁾ zu dem Schluss, dass diese vor dem ersteren in vieler Beziehung den Vorzug verdient, vor allem deshalb, weil sie in wesentlich kürzerer Zeit ausgeführt werden kann, wenn auch nicht verkannt werden soll, dass zwar nicht die Verwendung von essigsaurer Tonerde, wohl aber andere Einzelheiten des Verfahrens von Thomsen und Hesselbo eine Verbesserung bedeuten. Auf Grund ihrer eingehenden Prüfung schlagen also Bohrisch und Kürschner vor, die im D. A. B. V. angegebene Vorschrift in folgenden Punkten abzuändern. Die Tinktur soll unter zeitweiligem Umrühren auf 20 g eingedampft werden; es soll nach Zugabe von 20 ccm Essigester und nach leichtem Umschwenken sofort filtriert werden, und schliesslich ist es unnötig, zu der morphinhaltigen Flüssigkeit noch einmal 10 ccm Essigester zuzufügen.

Zur Prüfung antimonhaltiger Arzneimittel auf Arsen hält A. Pagniello³⁾ das Bettendorffsche Reagens⁴⁾ nicht für geeignet, da sich auch unter gewissen Bedingungen nach den Gleichungen

metallisches Antimon abscheiden und zu Verwechslungen Anlass geben kann. In geeigneter Weise verfährt man so, dass man das ausgefällte Fünffachschwefelantimon in Schwefelammon löst, filtriert und das Antimon mit Salzsäure wieder fällt. Der Niederschlag wird auf einem Filter gesammelt und noch feucht mit Ammoniumkarbonat behandelt. Bildet sich beim Ansäuern der Ammoniumkarbonatlösung mit Salzsäure ein gelber Niederschlag, so sind Schwefelverbindungen des Arsens vorhanden. Entsteht durch Einleiten von Schwefelwasserstoff in die wenn nötig filtrierte salzsaure Lösung ein gelber Niederschlag oder eine gelbe Trübung, so enthält das Präparat schwefelfreie Arsenverbindungen.

Über den Nachweis von Aloe in Gemischen mit Auszügen oxymethylanthrachinonhaltiger Drogen hat Gustav Mossler⁵⁾ ein-

¹⁾ Pharmaceutical Journ. [4] 97, 458 (1916); durch Chem. Zentrbl. 88, I, 342 (1917). — ²⁾ Apoth.-Ztg. 31, 53 (1916); durch Chem. Zentrbl. 87, I, 588 (1916). — ³⁾ Boll. Chim. Farm. 53, 689 (1914); durch Chem. Zentrbl. 86, I, 505 (1915). — ⁴⁾ Vergl. diese Ztschrft. 9, 105 (1870) u. 55, 358 (1916). — ⁵⁾ Pharm. Post 46, 313 u. 325 (1918); durch Chem. Zentrbl. 84, I, 1842 (1913); vergl. hierzu diese Ztschrft. 53, 469 (1914).